"Gewohnheitschristentum" gehört der Vergangenheit an

Artikel vom 1939 geborenen Pastoraltheologen Paul Zulehner vom 12.1.2023, entdeckt am 19.1., hier der Text mit meist zustimmenden atheistischen Kommentaren:

Ein "Gewohnheits- oder Brauchtumschristentum", wie es vor Corona noch beobachtbar war, gehört der Vergangenheit an. Das hat der Wiener Pastoraltheologe Prof. Paul Zulehner in der "Kleinen Zeitung" (Donnerstag-Ausgabe) mit Blick auf die Katholikenzahlen betont. Entsprechend dürfte die Zahl der Kirchenmitglieder in den kommenden Jahren weiter abnehmen. War Religion früher "Schicksal", so sei sie jetzt "Entscheidung". Deshalb müsse Religion heute Anziehungskraft haben, um angenommen zu werden, so der Theologe.

Atheistische Anmerkung: Die Katholikenzahlen nehmen schon länger deutlich ab, hier wieder einmal die Liste von 1951 bis 2021 und die Austritte startend 1946:

Jahr	Bevölkerung	Katholiken	Anteil
1951	6 933 905	6 170 084	88,98%
1961	7 073 807	6 295 075	88,99%
1971	7 491 526	6 548 316	87,41%
1981	7 555 338	6 372 645	84,35%
1991	7 795 786	6 081 454	78,01%
2001	8 032 926	5 915 421	73,64%
2011	8 408 121	5 403 722	64,27%
2012	8 451 860	5 359 151	63,41%
2013	8 507 786	5 308 515	62,40%
2014	8 584 926	5 265 378	61,33%
2015	8 700 471	5 211 238	59,90%
2016	8 772 865	5 162 621	58,85%
2017	8 822 267	5 110 743	57,93%
2018	8 858 775	5 052 727	57,04%
2019	8 901 064	4 982 802	55,98%
2020	8 933 346	4 907 354	54,93%
2021	9 045 673	4 824 066	53,33%

Jahr	Austritte
1946	2 279
1950	10 482
1960	9 113
1970	18 483
1981	26 380
1990	32 666
1995	44 304
1996	37 061
1997	32 195
1998	38 907
1999	43 629
2000	35 711
2001	33 857
2002	39 002
2003	39 584
2004	51 731
2005	43 855
2006	36 645
2007	37 036
2008	40 596
2009	53 239
2010	87 393
2011	59 023
2012	52 336
2013	54 869
2014	55 003
2015	56 599
2016	54 969
2017	53 698
2018	58 807
2019	67 583
2020	58 535
2021	72 055
2022	90 808

"Die Kirchen stehen also vor der großen Aufgabe, den Menschen zu zeigen, dass das Evangelium für das eigene Leben wichtig sein kann, dem Leben guttut", unterstrich Zulehner. Besonders gefordert sah er die Kirchen bei jungen Menschen. Nur fünf bis zehn Prozent haben eine starke Kirchenbindung.

Atheistische Anmerkung: Ja, in den alten Zeiten war das viel einfacher, da waren das Christentum Bürgerpflicht, eingeführt wurde diese Religion im Jahre 380 durch das römische Reich mit Gewalt, wer nicht christlich wurde, musste mit Hinrichtung rechnen, dazu wieder einmal die berühmte historische Zeichnung >

Doch es gebe auch das Bedürfnis der Menschen, bei Geburt, Heirat oder Tod Kontakt mit der Kirche aufzunehmen. Das zeige, dass sie ein "tiefes religiöses Gespür haben", so Zulehner: "Wir wissen, dass wir nicht alles selbst bestimmen können."

Atheistische Anmerkung: Es ist oft keineswegs ein Bedürfnis, sondern nur ein Einordnen in altes Brauchtum, Kinder taufen zu lassen, ist in katholischen Umwelten Tradition, also macht man das auch, wenn man selber nie in die Kirche geht. Dabei ist es inzwischen in den meisten Gebieten egal, ob man es tut, im tiefen Mühlviertel ist es möglicherweise auch heute noch ein Anlass für Hasstiraden und Ausgrenzung, aber im städti-

schen Bereichen spielt das keine Rolle mehr, ebenso bei Verehelichungen. Und bei Begräbnissen kann es ja den Verstorbenen egal sein, ob das religionsfreie Begräbnis Ärger hervorgerufen hat...

Ähnlich äußerte sich Prof. Zulehner auch im ORF (ZIB2 und "Religion aktuell"). Für die katholische Kirche in Europa werde entscheidend sein, ob sie Menschen überzeugen könne, dass die Inhalte der Kirche ihr Leben bereichern würden. Es brauche freilich auch eine andere kirchliche Frauenpolitik und die Überwindung des Klerikalismus, griff Zulehner zwei Themen auf, die auch im Rahmen des von Papst Franziskus initiierten Synodalen Prozesses eine Rolle spielten.
Momentan klafften aber Verkündigung und Kirche auf der einen Seite und das Alltagsleben der Menschen und auch das politische Leben auf der anderen Seite zu sehr auseinander. Zulehner: "Wenn es so weitergeht wie bisher werden wir uns auf den biblischen Normalfall einpendeln. Wir werden eine überschaubare Gruppe als Zeichen des Heils in der Welt sei, wir werden Salz in der Weltsuppe sein."

Atheistische Anmerkung: Aber die Weltsuppe zu versalzen, das wird in den entwickelten Gebieten nimmer gelingen, die Religion spielt da keine geschmacklich wirklcih deutlich wahrnehmbare Rolle mehr...

Noch nicht erledigte "Hausaufgaben"
Der Wiener Dompfarrer Anton Faber sagte im ZIB2-Interview, dass jeder Kirchenaustritt schmerze. Er kenne freilich viele Menschen persönlich, die die Teuerungswelle schwer in finanzielle Bedrängnis gebracht habe und bei denen der Austritt und keine Entscheidung gegen Gott gewesen sei. Im Blick auf die kirchlichen Reformdiskussionen meinte der Dompfarrer, dass von der Kirche vor allem erwartet werde, dass sie den Menschen in unsicheren Zeiten eine Stütze sei. Das sei die Hauptaufgabe, freilich gebe es daneben die immer noch nicht erledigten "Hausaufgaben".
"Es ist die Kirchenbindung, die Beziehung zur Kirche, die abnimmt. Das ist ein gesellschaftliches Faktum", analysierte die Linzer Pastoralamtsdirektorin Gabriele Eder-Cakl im Interview mit dem ORF-OÖ. Dieses Phänomen würde derzeit alle großen Organisationen in der Gesellschaft betreffen, so Eder-Cakl. Die Menschen würden zum Beispiel die Hilfsangebote der Kirche, wie etwa Telefonseelsorge oder auch den Erhalt des kulturhistorischen Erbes durch die Kirche durchaus schätzen. Die tatsächliche Mitgliedschaft in der Katholischen Kirche sei für viele damit aber nicht mehr direkt verbunden.

Atheistische Anmerkung: Der Kirchenbeitrag beträgt in Österreich beträgt 1,1 % der Beitragsgrundlage (steuerpflichtiges Einkommen) abzüglich eines Absetzbetrages von € 58,00, mindestens jedoch € 127,50 für Einkommensteuerpflichtige, mit einem guten Hunderter im Jahr wird man der heutigen Teuerung wohl auch nicht begegnen können, die Leute treten wohl eher deswegen aus, weil sie ja eh mit der Kirchen im Alltag gar nix mehr zu tun haben.

Weil der Mitgliederschwund ein beinahe weltweites Phänomen sei, hoffte Eder-Cakl auch auf eine globale Lösung: "Wo alle Diözesen weltweit einbezogen sind und überlegen, wie sie in die Zukunft gehen. Ich hoffe, dass hier einmal ein Start in Richtung einer neuen Kirche ist." Dazu würde neben dem Umgang der Kirche mit Menschen der LGBTQI-Gruppe oder wiederverheirateten Geschiedenen vor allem auch das Thema Frauen in der Kirche gehören. Eder-Cakl, langjährige Pastoralamtsleiterin der Diözese Linz, wird ab März 2023 Direktorin des Österreichischen Pastoralinstitutes (ÖPI).

Atheistische Anmerkung: Das Problem für die Kirche liegt aber doch wohl hauptsächlich im wegegeschmolzenen Bedürfnis nach Göttern - in Österreich sitzen am Sonntag rund fünf Prozent der katholischen Kirchenmitgleider in der Sonntagsmesse: die Kirche hatte 2021 noch 4.824.066 Mitglieder, aber nach kirchlichen Angaben nur noch rund 265.000 Sonntagsmessbesucher!

"Viele kommen gut ohne Religion aus"
In den Salzburger Nachrichten (Donnerstag) analysierte der Grazer Religionswissenschaftler Franz Winter die kirchlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen. "Wir haben es hier mit einem grundsätzlichen Bedeutungsverlust traditioneller Religionen zu tun, der schon seit zwei Jahrhunderten in Europa in unterschiedlichster Entwicklung erkennbar ist", so Winter. Was Österreich im Speziellen betrifft, sah Winter eine Art Langzeitwirkung der Missbrauchsskandale Mitte der 1990er-Jahre rund um den damaligen Kardinal Hans Hermann Groër. "Da sind viele Dinge, die schon länger aufgestaut waren."

Atheistische Anmerkung: Vom Kindermissbrauch durch Kleriker haben meineneinen seine Eltern erzählt, in einem mühlvirteler Dorf hatte der Pfarrer Schulmädchen gevögelt. Das ist ein Jahrhunderte langes Geschehen, die der Zölibat verursacht, weil - wenn man im Volksmund sagt - aussischwitz'n kaon man's ned - [1]

Ein weiterer Faktor: die Coronapandemie mit all ihren Auswirkungen, die das Alltagsleben von Gläubigen gehörig durcheinanderbrachten. - Leere Kirchen, dafür Online-Gottesdienste, hohe christliche Feiertage, an denen keine Messen zelebriert wurden. "Das war ja quasi eine verordnete Entfernung von der Kirche. Und die Leute haben gemerkt - es geht ohne auch", sagte Winter. Doch diese Art von "Alltagsatheismus" habe es schon vor Corona gegeben: "Viele leben ein Leben ohne Religion, kommen aber trotzdem gut aus."

Atheistische Anmerkung: Das ist richtig beobachtet, ein alter Bekannter hat meinemeinen erzählt, dass er nach den Corona-Einschränkungen für den Kirchgang zuhause im TV die Sonntagsmesse angeschaut habe und danach – als der Kirchgang wieder frei war – sei er weiterhin daheim beim Fernseher geblieben. Meinereiner hat dasselbe auf anderem Gebiet erlebt, als die Gewohnheit im Frühjahr und im Herbst zum Friseur zu gehen wegen des coronamäßigen Friseurverbots im Frühjahr 2020 nicht möglich war, gab es Ersatz durch

---

[1] Siehe dazu beispielsweise https://www.atheisten-info.at/infos/info2341.html

selbstgemachten Haarschnitt, mit zwei Spiegeln geht das ganz einfach! Ohne Religion ist meinereiner sein ganzes Leben gut ausgekommen, ohne Friseur ist es jetzt auch so.

Zur Frage, wie die Kirche die Menschen wieder zurückgewinnen könne, räumte Winter ein, dass er keine Antwort habe. Die Kirche befände sich derzeit in ganz Europa in keiner beneidenswerten Situation. "Man läge aber völlig falsch, wenn man glaubte, mit der Aufhebung des Zölibats und Frauen im Priesteramt wäre das Problem gelöst", betonte der Religionswissenschaftler. Das Angebot der Kirche sei "zu weit weg von dem, was die Leute suchen - wenn sie überhaupt etwas suchen". Winter sah vor allem bei jenen, die in der Kirche aktiv waren, Resignation und Enttäuschung. Besonders groß sei die Ablehnung bei der jungen Generation, die mit den überholten Strukturen nichts mehr anfangen könne.

Atheistische Anmerkung: Ja, das katholischen Probleme liegen ja schon länger nimmer beim Priestermangel, sondern beim Gläubigenmangel, hier rechts eine Statistik aus der BRD vom Jahre 2015: Man hat dort inzwischen schon zuviele Priester, weil die tatsächlich die Dienste der Kirche regelmäßig in Anspruch nehmenden Leute eben recht schnell um sehr viel weniger geworden sind!

	Mitglieder pro Priester	praktizierend pro Priester
1970	1.039	391
1980	1.065	311
1990	1.446	315
2000	1.652	257
2010	1.632	205
2011	1.650	202
2012	1.660	198
2013	1.670	179
2014	1.659	181
2015	1.690	177

Kirchenaustritte hätten aber auch einen finanziellen Aspekt, betonte Winter: "Viele stellen sich die Frage: Warum soll ich für einen Verein zahlen, der mir nichts mehr bringt und auch nichts mehr sagt?" In den 1980er-Jahren habe man bei einem Austritt noch gesellschaftliche Konsequenzen befürchten müssen. "Heute nicht mehr. Die Hemmschwelle, es zu tun, geht gegen null." Es habe diesbezüglich eine Verschiebung stattgefunden: "Wenn damals jemand von sich gesagt hat, er sei tief religiös, hat er Anerkennung erfahren", erinnert sich Winter. Mittlerweile gelte man damit als Sonderling. "Man ist heute leicht irritiert von zu viel Religion - von welcher auch immer."

Atheistische Anmerkung: ja, früher gab es mehr Leute, die sich von aktiven Katholiken beeindrucken ließen, heute wird den Leuten die Religion immer egaler und damit werden auch beeindruckende aktive Katholiken immer uninteressanter! In meinem Elternhaus wurden schon vor Jahrzehnten aktive Katholiken mit dem Begriff "verpfafft" belegt, heute schrumpfen die Verpfaften immer mehr weg! Man erinnere sich daran, dass der Vatikan für 2012 eine Neuevangelisierung[2] Europas geplant hatte, sie dann aber stillschweigend nicht durchführte, weil man wohl wahrgenommen hatte, dass das die meisten Leute nicht interessieren würde!

Die Katholikenzahl in Österreich ist im letzten Jahr erneut zurückgegangen. Demnach gibt es mit Stichtag 31. Dezember 2022 in Österreich 4,73 Millionen Katholiken. 2021 waren es laut amtlicher Statistik der Österreichischen Bischofskonferenz 4,83 Millionen Katholiken. Das entspricht einem Rückgang von 1,96 Prozent. Ein Grund dafür sind gestiegene Kirchenaustritte im vergangenen Jahr. Insgesamt traten 2022 90.808 Personen aus der Katholischen Kirche aus.

Atheistische Anmerkung: das wird so weitergehen, der Bedarf an Göttern schrumpft eben weg! Weil in den Staaten mit sozialen Einrichtungen sind die Leute weitaus besser gesichert als sie es durch die seinerzeitige religiös versprochene "Gotteshilfe" sein konnten. Weil Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen-, Pensionsversicherungen und staatliche Sozialleistungen gibt es wirklich, helfende Götter hat es nie gegeben, das Gewohnheitschristentum wurde damit etwas, das sich zunehmend immer mehr Leute abgewöhnen...

---

[2] hier ein Bericht darüber: https://www.atheisten-info.at/infos/info0827.html